

---

# Inhalt

VORWORT .....	9
DURCH DAS JAHR .....	13
VERDAMMTE TECHNIK .....	43
MANN UND FRAU .....	57
ZUR GESUNDHEIT .....	81
GUTEN APPETIT! .....	91
UND DER HIMMEL LACHT DAZU .....	111



## Vorwort

**D**er Schock saß tief vor, fünf Jahren: Da knallt mir doch ein Biologielehrer das Büchlein ›Tarantels dritte Stiche‹ wutentbrannt auf meinen Schreibtisch mit der Bemerkung: »Eine Tarantel sticht nicht, sie beißt!« Ich antwortete damals dem Besserwisser: »Entschuldigung, ich habe nur ein geflügeltes Wort aus dem Volksmund in den Titel übernommen. Natürlich habe ich im Biologieunterricht aufgepasst und weiß, dass Taranteln nicht stechen, sondern beißen.«

Das sei ja noch schlimmer, schnaubte er erboste Biologe zurück: Dann sei das ja keine Nachlässigkeit, sondern vorsätzliche Leserverdummung. Er wollte das Geld zurückhaben für das Buch, bei dessen Verschenken eine Blamage befürchtet hatte und es deshalb ungeschenkt ließ. Ich habe es ihm in die Hand gezahlt und es vorläufig in meiner Kuriositätensammlung untergebracht. Das Wort ›Stiche‹ hatte er mit Rot – typisch Lehrer – durchgestrichen und durch ›Bisse‹ ersetzt. Aha. Inzwischen ist sein Opus auf einer Wohltätigkeitsveranstaltung amerikanisch versteigert worden. Es hat 46 Euro gebracht. Danke, Herr Kritikus!

Wie gesagt: Das war vor fünf Jahren – das Büchlein war damals zwei Jahre auf dem Markt. Es hat damals – wie auch die Bände I und II – acht Euro gekostet. Die Dinger sind quasi über Nacht teurer geworden, einzelne Exemplare sind derzeit im Internet für zwölf Euro und mehr zu ersteigern, ohne dass ich diese Preissteigerung zu verantworten habe.

In der Befürchtung, weiteren derartigen Klugscheißern zu begegnen, habe ich seither keine Tarantel mehr in gebundener Form stechen lassen. Doch damit sind die geneigten Leser absolut nicht einverstanden. Und mein – mittlerweile verstorbener früherer Chef, der Verleger und Chefredakteur des ›Winsener Anzeigers‹ Dr. Jürgen Peter Ravens war es auch nicht. Selbst Autor vieler Bücher, gab er mir kurz vor seinem Tod mit auf den Weg: »Meckerer wird es immer geben, du musst für die Mehrheit der Leser schreiben.«

Wir waren in seinen letzten Lebensmonaten sehr vertraut miteinander, und schon zu meinem 65. Geburtstag hatte er mir das Du angeboten. Nach meinem Ausscheiden aus der Redaktion hat er mir das Versprechen abgenommen: »Du schreibst aber weiter Deine Tarantel für unserer Rubrik

›Hallihallo.« Ich habe ihm seinen Wunsch gern erfüllt, zumal ich an Tarantellas Seite bei uns zu Hause, auf dem Weg durch unsere schöne kleine Stadt oder bei der Arbeit, die ich nach dem Eintritt in den Ruhestand nicht aus der Hand gelegt habe, immer wieder Themen für eine Glosse zugefallen sind.

So hat schließlich das Drängen meiner Freunde, gestützt durch das Vermächtnis meines früheren Chefs, mir den Mut gegeben, mit ›Tarantels vierten Stichen« den Besserwissern mutig entgegenzutreten. Es bleibt dabei: Tarantel sticht. Es sind kleine Stiche, die nicht schmerzen, sondern allenfalls das Zwerchfell jucken sollen. Beißen sollen Andere – wie der schon genannte Biologielehrer. Und er darf auch ruhig wieder auf der Titelseite herum schmieren. Dann aber sollte er seine Korrektur wenigstens signieren.

Solche Glossen aus dem Tagesgeschehen schüttele ich nicht einfach aus dem Ärmel. Manchmal will einfach nicht zu Papier, was im Kopf schon fertig ist. Und wenn mich dann Tarantella aus dem Grübeln reißt, indem sie mich auf einen Cappuchino aus dem Arbeitszimmer ruft, ist das eine große Hilfe:

Gedanken und Formulierungen neu ordnen, dann geht alles wie von selbst.

So wünsche ich dem geneigten Leser, dass er ebenso viel Spaß am Lesen hat wie Tarantella – und manchmal ich selbst beim Schreiben. Lächelnd Spitzen verteilen – übrigens auch an sich selbst: Das hilft uns über ernste Stunden des Alltags hinweg. Zumindest hoffe ich das.

*Winsen, im März 2015*

## Altlasten

**D**as neue Jahr startet, doch Tarantella und ich schleppen noch Lasten aus dem Altjahr mit uns herum – wie viele von uns: Hier muss die Steuererklärung gemacht werden, dort wartet der Buchführungsabschluss, da ist noch geschuldete Korrespondenz zu erledigen.

»Und ich muss die Wäsche vom alten Jahr noch waschen«, stöhnt Tarantella. Kleinlaut gebe ich beim Thema Wäsche zu, dass der Altjahresdreck noch an meinem Auto klebt. »Ein Fall für übermorgen!«

Ich mache mich daran, die Termine aus dem alten Kalender in seinen Nachfolger zu übertragen – Tarantellas Geburtstag steht ganz obenan.

»Du wolltest noch die Türklinken nachsehen«, erinnert sie mich. Seufzend hole ich meinen Werkzeugkoffer – zehn Minuten schrauben, fertig. Eine blinde Glühbirne wird nebenbei ausgetauscht – das neue Jahr wünschen wir uns hell!

»Du wolltest noch ...« Tarantella hält mich ganz schön auf Trab, aber ich will nicht mehr, denn ich kenne die Fortsetzung schon : »... dein Arbeitszimmer aufräumen!«